

EN. 09.07.19

Klangschönheit und Vitalität in der ländlichen Idylle

Das **ERLANGER KAMMERORCHESTER** beeindruckte in Schloss Weissenstein in Pommersfelden mit einer gelungenen Konzertdramaturgie. VON SABINE KREIMENDAHL

POMMERSFELDEN/ERLANGEN. Landidyll und Sommerzeit: Das assoziieren die Konzerte auf Schloss Weissenstein in Pommersfelden. Das Erlanger Kammerorchester (EKO) verstärkt diese Assoziationen musikalisch mit seiner gelungenen Konzertdramaturgie. Gut besucht ist der herrliche Marmorsaal des Schlosses in beiden Aufführungen des ambitionierten Erlanger Laienorchesters.

Mit vier Sätzen aus der Streichersuite „Idyla“ von Leos Janacek begrüßt das Erlanger Kammerorchester unter der Leitung von Mathias Bock sein Publikum. Die Erlanger Streicher zeichnen – zu Beginn mit leichten Intonationsschwächen – ein heiter-schwebendes musikalisches Gemälde, ein munter-charmanten Idyll im wahrsten Sinn des Werktitels, von Janaceks Eindrücken der



Foto: Sabine Kreimendahl

In Aktion: Das EKO mit Dirigent Mathias Bock und Solo-Trompeter Markus Mester.

oberbayerischen Landschaft. Das klingt schön, einnehmend. Joseph Haydns fröhliches Trompetenkonzert fügt sich bestens in den Saal, in die ländliche Idylle. Mit Markus Mes-

ter, Solotrompeter bei den Bamberger Symphonikern, ist ein souveräner Solist gefunden, der das heitere Werk mit markantem Ansatz, virtuos, dynamisch und in den Tempi gut

vom Orchester unterstützt, sichtlich gut gelaunt zum Besten gibt. Als musikalischen Gag baut der Trompeter in seiner Solokadenz im dritten Satz ein Gershwin-„Summertime“-Zitat ein, was für Amusement und begeisterten Beifall im Publikum sorgt. Ein melodiöses „Cantabile“ von Enrico Pasini, mit Dämpfer von Mester intoniert, weich vom Orchester begleitet, lässt die Trompete bisweilen fast oboenhaft klingen.

Großartiger Höhepunkt

Beindruckt das Erlanger Kammerorchester bis dahin durch Genauigkeit, Klangschönheit und Vitalität, so steigert sich dies zu einem großartigen Höhepunkt im zweiten Teil mit Ludwig van Beethovens beliebter „Pastorale“. Voller Wärme entwickelt sich das Motto-Thema des ersten Sat-

zes, steigert sich dort, quasi der Finalgedanken beinhalten, zum hymnischen Idyll mit fabelhaften Hörnerklang. Sprudelnd munter fließt die „Szene am Bach“. Allerliebste imitieren die Holzbläser die Vogelrufe. Bereits heraufdräuend im Habitus, nicht ganz in den Gruppen beieinander, lenkt Mathias Bock durch das „Lustige Zusammensein der Landleute“ und lässt plastisch, dramatisch ein tongewaltiges Gewitter charakterisieren. Da schweift der Blick schon mal aus dem Fenster, so eindrücklich erschüttert das. Wunderbar, mit großer melodischer Weite befriedet das Orchester Sturm und Publikum, hymnisch sich steigernd und idyllisch verklingend. Zugabe mit einem Ausschnitt aus dem dritten Satz: Fröhliche Landleute, fröhliches Orchester, fröhliches Publikum!